

Rede von Oberbürgermeisterin Reker anl. der Gedenkfeier zum Einsturz des Historischen Archivs, 03.03.2020

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Engagierte der Initiativen „Köln kann auch anders“ und „Archivkomplex“

sehr geehrter Herr Beigeordneter Greitemann,

sehr geehrter Herr Kienitz als Vertreter des Stadt-
Entwicklungsausschusses,

sehr geehrter Herr Schwarze aus dem KVB-Vorstand,

sehr geehrter Herr Arnold, Schulleiter des Friedrich-Wilhelm-
Gymnasium),

sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung,
Wirtschaft, Justiz, Religion, Kultur, Sport und Stadtgesellschaft,

sehr geehrte Medienvertreterinnen und -Vertreter,

meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich begrüße Sie hier an einem Ort des Verlusts und der Trauer. An dieser 40 Meter tiefen Wunde inmitten unserer Stadt. Ich begrüße Sie an einem Ort, der wie kaum ein anderer einen Einschnitt für Köln bedeutet. Dieser Ort hat die jüngere Stadtgeschichte vor genau 11 Jahren in ein Davor und ein Danach geteilt. Das Davor lässt sich nicht mehr ändern. So sehr wir es uns wünschen würden.

Aber wir können das Danach verändern. Und ich als Oberbürgermeisterin möchte daran aktiv mitwirken.

In diesem Jahr hat die Stadt Köln die Verantwortung für diese Gedenkfeier übernehmen dürfen. Dafür bedanke ich mich bei den beiden Initiativen „Köln kann auch anders“ und „Archiv-Komplex“. Und ich bedanke mich bei Ihnen, liebe Musiker von Trööt un Trumm op Jöck, das Sie auch in diesem Jahr wieder den richtigen Ton getroffen haben.

Sie, die Initiativen, erinnern und mahnen uns seit 11 Jahren, mit den Ereignissen verantwortungsvoll umzugehen. Sie setzen sich seit Jahren

für einen unterirdischen Gedenkort ein. Und ich darf Ihnen sagen: Sie haben dabei meine volle Unterstützung. Auch ich bin der Ansicht, dass wir einen Gedenkort dringend brauchen. Denn wir wollen und dürfen die Opfer des Einsturzes nicht vergessen.

Lassen Sie uns eine Minute innehalten für die Opfer: Für Kevin und Khalil, die beim Einsturz vor 11 Jahren ihr Leben verloren. Und für eine dritte Person, die vielleicht sogar aus Trauer um den Verlust ihres Wohnortes starb. Ich bitte Sie, mit mir zu schweigen.

Meine Damen und Herren,

durch unser Schweigen gedenken wir den Opfern.

Und zugleich ist das Schweigen Ausdruck für unsere Sprachlosigkeit. Auch 11 Jahre nach den Ereignissen macht es mich wirklich betroffen, dass es zu dieser Tragödie kommen konnte. Viele verloren in den Tagen nach dem Einsturz das Vertrauen in die Stadt Köln. Ich habe mir damals vorgenommen, dieses Vertrauen wieder herzustellen. Durch Transparenz. Durch einen fortwährenden Dialog mit den Initiativen.

Und durch die Übernahme der Verantwortung für eine städtische Erinnerungskultur.

Und deshalb soll es heute nicht nur bei einem Bekenntnis für einen Gedenkort bleiben. Ich möchte, dass die Stadt Köln sich hier aktiv einbringt und einen Prozess startet, um eine Gedenkstätte zu entwickeln. Ich werde dazu eine Projektgruppe einberufen, zu der neben städtischen Mitarbeitern auch insbesondere Vertreterinnen und Vertreter der Initiativen eingeladen sind. ArchivKomplex hat dazu mit K3 einen ersten beeindruckenden Diskussionsbeitrag vorgelegt – meinen ganz herzlichen Dank für dieses Konzept!

Sie zeigen uns allen, dass bürgerschaftliches Engagement in unserer städtischen Demokratie eine enorme gestalterische Kraft hat.

Und deshalb ist mir die Beteiligung so wichtig – denn sie ist eine Chance, auch wenn dies bei der Konzeption eines Gedenkortes letztendlich mehr Zeit und Energie kostet als eine von Rat und Verwaltung beschlossene

Lösung. Ich bin überzeugt, dass wir im Falle des Archiveinsturzes wie auch bei vielen anderen Projekten gut beraten sind, die Kölnerinnen und Kölner zu Wort kommen zu lassen. Nur auf diese Weise können wir verlorengegangenes Vertrauen wiederherstellen.

Und nur auf diese Weise können wir zu einem Ergebnis kommen, das von allen Beteiligten mitgetragen wird.

Meine Damen und Herren, an diesem Ort, der das Gedächtnis unserer Stadt einst beherbergte, wollen wir heute gemeinsam in die Zukunft blicken. Und zum Blick in die Zukunft zählt auch die Frage, wann unser Historisches Archiv seine neue Heimat beziehen wird. Der Umzug an den Eifelwall ist für das erste Quartal 2021 vorgesehen. Ein Meilenstein ist damit in Reichweite!

Ein Meilenstein, der die Abzweigung zu einem neuen Weg markiert. Und diesen Weg werden wir gemeinsam einschlagen: Die Kölnerinnen und Kölner mit ihrer Stadtverwaltung!

Und ich freue mich, dass ich Sie von den Initiativen, aus der Politik, Verwaltung und aus der Stadtgesellschaft, dass ich Sie alle auf diesem Weg an unserer Seite weiß – mit konstruktiver Kritik, innovativen Lösungsansätzen und Ihrer Expertise.

Ich danke Ihnen allen für Ihr Kommen und wünsche Ihnen noch eine würdevolle Gedenkfeier.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.